Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 15 Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Sonntag, den 2. Februar 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser fuhr Freitag morgen beim Generalstabsgebäude vor und unternahm dann einen längeren Spaziergang. Später konferierte der Kaiser im Reichskanzlerpalais mit dem Reichskanzler.

Der „Reichsanz." veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den General der Infanterie von Bock und Polach, kommandierenden General des 14. Armeekorps, bisher kommandierender General des Gardekorps; des Roten Adlerordens 2. Klasse mit dem Stern an den Herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaischen Wirkl. Geh. Rat und dirigierenden Staatsminister Hentig; des Roten Adlerordens 3. Klasse mit der Schleife an den Gouverneur von Deutsch-Neuguinea v. Bennigsen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Thielen feierte Donnerstag seinen 70. Geburtstag. Bereits in früher Stunde brachte der Sängerverein der Eisenbahnarbeiter seinem Chef ein Morgenständchen, und um 9 Uhr auch die Kapelle der Eisenbahnbrigade. Die Direktoren und Räte des Ministeriums brachten um 10 Uhr ihre Glückwünsche dar. Die Minister und Staatssekretäre machten teils persönlich Besuch bei Herrn v. Thielen, teils gaben sie ihre Karten ab. Im Laufe des Tages erschien auch Reichskanzler Graf Bülow zur persönlichen Beglückwünschung bei dem Minister. Zum Abend waren eine große Zahl Einladungen ergangen.

Zu der unbefugten Veröffentlichung des „Vorwärts" betreffend die Vorbereitung einer neuen Marinevorlage, erfährt ein Berichterstatter, daß gegen die Redaktion des „Vorwärts", resp. gegen Unbekannt das Ermittelungsverfahren eingeleitet sei. Den Kaiser soll die Angelegenheit, die nur durch einen groben Vertrauensbruch eines Beamten herbeigeführt sein kann, äußerst peinlich berührt haben.

Nach der im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellung betrug die Zahl der seit dem 1. Jan. 1891 bis einschließlich 31. Dezember 1901 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kassen-einrichtungen bewilligten Invalidenrenten 734 231. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen weggefallen 247 206, sodaß am 1. Januar 1902 liefen 486 945 (gegen 467 370 am 1. Oktober 1901). Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 389 971. Davon sind infolge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen weggefallen 210 521, sodaß am 1. Januar 1902 liefen 179 450 (gegen 181 245 am 1. Oktober 1901). Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 14 309. Davon sind infolge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen weggefallen 5609, sodaß am 1. Januar 1902 liefen 8700 (gegen 8058 am 1. Oktober 1901). Beitragserstattungen sind bis zum 31. Dezember 1901 bewilligt: a. an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 742 910 (gegen 699 317); b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 589 (gegen 468); c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 164 236 (gegen 157 276); also zusammen 907 735 (gegen 857 061) bis zum 30. September 1901.

Drei neue Schiffstafeln, vom Kaiser gezeichnet, sind in der Kuppelhalle des Reichstages aufgestellt, worden; sie stellen die Schiffsstärken Rußlands, Japans und der Vereinigten Staaten dar.

Oesterreich-Ungarn. Bei der Landtagswahl im Teplitzer Landgemeindebezirk erhielt Wolf 1000 Stimmen mehr als alle drei Gegenbewerber zusammen.

Frankreich. Die Deputiertenkammer nahm die Vorlage betreffend die zeitweilige zollfreie Zulassung von Getreide in der vom Senate genehmigten Fassung an.

Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich.

Prinz Heinrich wird seine Fahrt nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika bekanntlich auf dem Schnellpostdampfer „Kronprinz Wilhelm" des Norddeutschen Lloyd, dem jüngsten der deutschen Riesenschnellschiffe, machen. Der Dampfer ist erst seit vier Monaten in die Fahrt von Bremen nach Newyork eingestellt. Auf den drei Fahrten, die der Dampfer bis jetzt zwischen Bremen und Newyork zurückgelegt hat, hat er seine Fahrgeschwindigkeit stetig gesteigert, so daß es ihm bereits gelückt ist, den besten Rekord seines berühmten Schwesterschiffes „Kaiser Wilhelm der Große zu brechen. Seine letzte Hinfahrt nach Newyork legte er bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 22,48 Seemeilen in der Stunde (von Cherbourg ab gerechnet) in 5 Tagen 15 Stunden und 45 Minuten zurück, seine letzte Rückfahrt von Newyork bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 23,17 Seemeilen (bis Plymouth gerechnet) in 5 Tagen 8 Stunden und 25 Minuten. Gegenwärtig liegt der Dampfer im Kaiserdock in Bremerhaven, um für seine nächste Fahrt, auf der er neben zahlreichen anderen Passagieren auch den Prinzen Heinrich über den Ozean tragen wird, in Stand gesetzt zu werden.

Am 15. Februar wird der Dampfer von Bremerhaven aus in See gehen, so daß er voraussichtlich am Morgen des 22. Februar am Pier in Newyork anlegen wird. Seine Rückreise von Newyork wird der Dampfer am 8. März antreten.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entsprechende Vergütigen von uns vergütet.

." **Gütersloh,** 1. Febr. Im Monat Dezember hatte, wie wir hören, die Gasuhr in der alten Kirche einen auffallend geringen Gasverbrauch angezeigt, der nicht allein auf die Einführung des Auerlichtes zurückgeführt werden konnte. Nach der Ursache geforscht, ergab es sich, daß die Uhr einer Reparatur unterzogen werden mußte, was hier mitgeteilt sein möge, falls im morgigen Gottesdienste das Fehlen der Beleuchtung sich bemerkbar machen wird.

§ **Gütersloh,** 1. Febr. [Kaisergeburtstagsfeier.] Die konservative Partei begeht morgen, Sonntag, den 2. Februar, im Saale der Erholung die Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers. Wie bereits mitgeteilt, wird dabei auch das Festspiel „Die Quitows" von Ernst von Wildenbruch zur Aufführung gelangen. Der Anfang der Feier ist auf 5 Uhr festgesetzt.

⊙ **Gütersloh,** 1. Febr. [Wissenschaftlicher Vortrag.] Am Freitag, den 31. Januar, hielt im Saale der Gesellschaft „Erholung" Herr Rudolf Wolff aus Gießen (als Schriftsteller genannt Rudelli) einen Vortrag über das Thema: „Das Geheimnis des Menschenlebens". Wenn auch die meisten Zuhörer gewiß etwas ganz anderes erwartet hatten, so mögen doch vielleicht die Ausführungen des Vortragenden vielen Anregung gegeben haben, über das interessante Thema weiter nachzudenken. Wer sich mit den theologischen, philosophischen und physiologisch-psychologischen Anschauungen der Herrn Rudelli näher bekannt zu machen wünscht, sei auf die Vorträge hingewiesen, die derselbe in nächster Zeit hier in Gütersloh zu halten beabsichtigt.

⚔ **Gütersloh,** 1. Febr. [Wissenschaftlicher Vortrag.] Den nächsten wissenschaftlichen Vortrag in der Erholung hält voraussichtlich am Dienstag, den 18. Februar, Herr Professor D. Dr. Witte aus Halle a. S. (früher in Schulpforta) über Peter Roseggers Roman „Mein Himmelreich".

)!(**Gütersloh,** 1. Februar. [Symphonie-Konzert.] Das zweite Symphonie-Konzert dieses Winterhalbjahres wird von dem Musikverein am Donnerstag den 6. Februar im Saale der „Erholung" veranstaltet. Auf das Programm weisen wir hiermit noch besonders hin.

□ **Gütersloh,** 1. Februar. [Teutoburger Wald-Eisenbahn.] Am Dienstag der vergangenen Woche brachten wir unter Vorbehalt die Nachricht, daß die Genehmigung zur Weiterführung der Teutoburger Wald-Eisenbahn von Gütersloh über Verl nach Höxelhof eingetroffen sei. Wir können heute mitteilen, daß die Nachricht sich vollständig bewahrheitet, indem die Genehmigung bereits in voriger Woche eingetroffen ist.

.'. **Gütersloh,** 1. Febr. [Schreibkursus.] An dem Schön-Schnellschreibkursus sowie dem Unterricht in der Buchführung, welche jeden Dienstag im Vereinshause hier stattfindet, können jetzt noch Schüler Teil nehmen, worauf wir hiermit noch besonders aufmerksam machen.

„—" **Gütersloh,** 1. Febr. [Theater.] Herr Theaterdirektor Krug aus Bielefeld teilt uns mit, daß er beabsichtigt am Sonntag den 9. Februar hier eine zweite Gastvorstellung zu geben. Zur Aufführung wird die Gesangsposse „Das Mädel ohne Geld" gelangen.

Hk. **Gütersloh,** 1. Febr. [Aus der Handelskammer in Bielefeld] wird uns mitgeteilt, daß auf dem Bureau derselben ein Verzeichnis zweifelhafter Firmen in London eingesehen werden kann.

"' **Gütersloh,** 1. Febr. [Zur Lösung der Handwerkerfrage.] Für jeden Handwerker giebt es einmal im Jahre eine sogenannte „Geschäftsflaue", eine Zeit, in welcher die Arbeit aus den verschiedenartigsten Gründen unter das Normalmaß herabsinkt. Diese flauen Zeiten können für manchen selbstständigen Handwerker, selbst dann, wenn er auch einigermaßen gut situiert ist, sehr kostspielig werden, indem sie vielfach gezwungen sind, auch die Hülfskräfte ohne hinreichende Beschäftigung und Verdienst mit durchzubringen, wollen sie nicht sich der Gefahr aussetzen, bei gutem Geschäftsgang ohne Hülfe dazustehen. Nun ist aber das konkurrierende Publikum vielfach in der Lage, dem Handwerker seine Lage während dieser Geschäftsflaue zu erleichtern, wenn dasselbe frühzeitig seine Bestellungen ausführen wollte. Man weiß oft schon Wochen, ja oft Monate voraus, zu einem ganz bestimmten Termine brauche ich für mich oder meine Angehörigen diese oder jene Sachen, und trotzdem wird mit dem Auftrag an den Handwerker gewartet bis 14 Tage vor der Zeit. Besonders trifft dies auch zu bei den Sachen für die Konfirmation. Ebenso für Arbeiten zum April-Umzug und zur Gründung neuer Haushaltungen, die gewöhnlich um die Osterzeit in größerem Anfange erfolgt. Dem Handwerker und Gewerbetreibenden ist durch die frühzeitige Bestellung gehoifen, er wird sich bei genügender Zeit die Arbeit besser einrichten können. Aber auch der Konsument hat die Gewähr, rechtzeitig in den Besitz der bestellten Sachen zu gelangen. Dieses Entgegenkommen, dieses Eingehen auf die praktischen Bedürfnisse des Handwerkers ist auch ein Stück Mitarbeit zur Lösung der „Handwerkerfrage", an der jetzt von allen Seiten gearbeitet wird. Wir meinen, daß gerade dies Eingehen auf die Bedürfnisse des Handwerkers auch vielfach noch von Denen nicht genug gewürdigt wird, die sonst dem Handwerk wohlwollend gegenüberstehen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, die hier zum Ausdruck gebrachten Wünsche der Handwerkers zu erfüllen.

o **Gütersloh,** 1. Febr. [Thermometer- und Barometerstand] von der vergangenen Woche:

	Celsius-Thermometer. niedrigster Stand.		höchster Stand.		Mittlere Barometerhöhe.	Wind morgens 7 Uhr
Sonntag,	0°	Kälte	1½°	Wärme	740	W
Montag,	3°	„	3°	„	745	SW
Dienstag,	2½°	„	5°	„	739	SW
Mittwoch,	½°	„	5°	„	747	NW
Donnerstag,	1°	„	1°	„	761	NW
Freitag,	1°	„	1½°	„	775	NO
Sonnabend,	3°	„	0°	„	770	NO

* **Bielefeld,** 30. Jan. [Feuer in der Neustädter Kirche.] Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand Donnerstag abend in der Neustädter Kirche an der Westseite, wo die herrliche neue Orgel stand, Feuer, ohne daß es von außen bemerkt wurde; plötzlich schlugen die Flammen aus dem Turmfenster lichterloh heraus. Trotzdem unsere äußerst schnell eingreifende Feuerwehr in kurzer Zeit Herr des Feuers geworden war, bietet das Innere der Kirche doch ein Bild arger Zerstörung. Die Chöre und das Mauerwerk der Westseite sind dermaßen mitgenommen, daß wohl eine Erneuerung notwendig sein wird. Das große Fenster am Altar, das Kaiser Wilhelm I. der Kirche gestiftet hat, ist gänzlich zerstört, obwohl es hier nicht gebrannt hat. Die Fenster des Schiffes haben von der Westseite bis zum 2. Pfeiler stark gelitten. Von der wunderbar schönen Malerei des Gewölbes ist, wie schon erwähnt, nichts übrig geblieben; ebenso ist die vor einigen Jahren erst gebaute Orgel für 14 000 Mk. ein Raub der Flammen geworden. Das für 9000 Mk. renovierte Denkmal des Grafen Oye und seiner Familie ist glücklicherweise erhalten geblieben zur besonderen Freude der Gemeinde. Das Denkmal besitzt einen höchst künstlerischen Wert. Der ganze Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

.'. **Gütersloh,** 1. Febr. [Vermißt.] Die 16jährige Dienstmagd Adele Wesselmann aus Steinhagen, die bei einer hiesigen Herrschaft in Dienste stand, hat diese Donnerstag abend plötzlich verlassen. Sie ist weder bei ihren Eltern eingetroffen, noch haben sich trotz eifrigster Nachforschung bisher Spuren über ihren Verbleib ergeben.

* **Münster,** 29. Jan. [Submissionswesen.]

Zum Bau des Stadthauses hierselbst und zwar dem Abbruch der Häuser Prinzipalmarkt Nr. 15, 17 und 18 und Clemensstraße 1—5 sowie für Erdarbeiten und Maurerarbeiten bis Plinthenhöhe einschließlich Materiallieferung waren heute 7 Angebote abgegeben. Es wurden gefordert (Vergütung an die Stadt für Abbruchmaterial in Klammern beigefügt): 24 930 Mk., (nichts!) 24 656 Mark (2470 Mk), 21 583 Mk. (3850 Mk.), 19 753 M. (5000), 19 726 M. (3330 Mk.), 18 991 Mk. (4000 Mk.), 8178.50 Mk. (13 500 Mk.).

* **Münster,** 31. Jan. [Ein junges Mädchen,] das schon seit Längerem periodisch wiederkehrenden epileptischen Anfällen unterworfen ist, stürzte, als wieder ein solcher eintrat, in der Küche, wo sie eben das Abendessen bereitete, zu Boden und riß im Fallen die Petroleumlampe vom Tische mit sich. Die Kleider der Bedauernswerten fingen Feuer, und als endlich in Folge des durch den Sturz entstandenen Geplolers Hülfe kam, war sie bereits dermaßen an Händen und Füßen verletzt, daß der herbeigerufene Arzt die sofortige Verbringung der Unglücklichen in's Krankenhaus anordnen mußte.

* **Aus Westfalen,** 30. Jan. [Armee-Bekleidungsamt und Schneider-Innungen.] Kürzlich hatte das Bekleidungsamt des VII. Armeekorps an die Handwerkskammern die Anfrage gerichtet, wie viel Schneidermeister im Mobilmachungsfalle im Stande und bereit seien, Schneider-Anfertigungen für das Bekleidungsamt zu übernehmen, und mit wie viel Arbeitern man die diesbezügl. Arbeiten voraussichtlich auszuführen im Stande sein werde. Die Handwerkskammern hatten die Fragebogen an die Innungen zur Beantwortung weiter gegeben, um dem Bekleidungsamt die Antwort zugehen lassen zu können. Gestern hat nun in Dortmund eine Versammlung der Obermeister der westfäl. Schneider-Innungen stattgefunden, die das Ergebnis ihrer Beratungen in einer Resolution zusammenfassten in der es heißt: „Seit Jahren wird bei den Schneider-Innungen angefragt, wie viele Gesellen sich freiwillig zum Soldatenstande melden wollen, um den Bekleidungsämtern zugeteilt zu werden und wie viel Mäntel, Röcke und Hosen im Mobilmachungsfalle die Innungen zu machen übernehmen könnten? Während auf die erste Frage fast keine Meldungen erfolgen, wird die zweite Frage in der Regel aufs Geradewohl beantwortet. Die Militärverwaltung sowohl wie die einzelnen Innungen werden aber im eventuellen Kriegsfalle in die größte Verlegenheit gebracht. Schon ein Vierteljahrhundert beklagen wir in unserm Handwerk, daß die Gesellen zum Soldatenstande ausgehoben werden, die gar die nötigen Kräfte nicht besitzen, mit der Waffe ausgebildet zu werden. Dadurch wird der Schneiderstand vielmehr zu Pfuschen herangezogen wie jeder andere Stand, was sich mit der Gerechtigkeit nicht vereinbaren läßt. Die Bekleidungsämter geben der Militärverwaltung bei einem Kriegsfalle absolut nicht die Garantie, daß sie die nötige Anzahl Kleidungsstücke besitzen resp. in der Lage sind, dieselben in kurzer Frist anzufertigen. Mögen die Bekleidungsämter dem Schneiderhandwerk in der jetzigen schlechten Zeit, wo Tausende Schneidermeister ohne Arbeit sind und die Gesellen vielfach die Landstraße bevölkern, Uniformen in Arbeit geben und sie werden sich überzeugen können, welch kolossale Menge geliefert werden kann.

Vermischtes.

— Springe a. Deister, 29. Januar. Hier acht man mit der Absicht um, an jener Stelle im Saupark, wo der Landrat v. Bennigsen, den tödlichen Schuß bei dem Duell erhielt, einen Denkstein zu errichten. Man hofft, die Erlaubnis der Behörde dazu zu erhalten.

— [Eine außergewöhnliche Ehrung] durch den Kaiser erhielt die Lehrerswitwe Henschel zu Brieg (Schlesien). In Anerkennung der Tapferkeit ihres im Feldzuge in China gefallenen Sohnes überwies der Monarch der schwergeprüften Frau die China-Denkmünze aus Bronze am Bande.

— [Ueber ein verschneites Dorf] wird aus Oberbreitenau im bayerischen Wald berichtet. Während in den eine Stunde rings um Oberbreitenau liegenden Ortschaften alles nahezu schneefrei ist, steckt das Dorf Oberbreitenau in einem richtigen Schneegebirge. Die Dächer der nicht gerade niedrigen Häuser werden von den Schneemassen stellenweise schon überragt. Wenn es in den Niederungen seit Oktober recht ergiebig regnete, dann hatten die Oberbreitenauer stets starken Schneefall, und der Wind trägt den Schnee in so großen Mengen um das Dorf zusammen, daß man schon seit Wochen von ihren Fenstern nicht mehr ins Freie blicken können. Besonders am 16. und 17. Januar herrschte in Oberbreitenau solch fürchterliches Schneegestöber, daß die Bewohner eines Bauernhauses durch ein noch einigermaßen freies Fenster schlüpfen mußten, um die Stall- und Hausthüren auszuschaufeln und bei den Fenstern Lichtschachte zu schaffen. Nach zwei bis drei Stunden mußte diese Arbeit wiederholt werden, denn der Schnee hatte alles wieder verweht. In solcher Lage ist jeder erfreut, wenn nach tagelanger Abgeschlossenheit hier und da ein kräftiger Mann sich durchschlägt und bei dem nächsten Nachbar Mann für Mann hält, wie es bei ihm geht, ob nichts fehlt. Lange Jahre herrschte kein so schneereicher, stürmischer Winter auf dieser Höhe, aber vor Jahrzehnten war es noch ärger. Alte Leute wissen zu erzählen, daß sie oft tagelang das Licht brennen mußten, und die Bewohner eines Gehöftes mußten bei einem besonders schneereichen Winter das Hausdach aufbrechen, um ins Freie gelangen zu können.

— [Zum Tode verurteilt] wurde der China-freiwillige Johann Freihof, welcher sich in China des Verbrechens des militärischen Aufruhrs schuldig gemacht hat. Der junge Mann, ein Sohn des zu Queichheim in der Pfalz wohnenden Totengräbers Freihof, hat seiner Militärpflicht bei der Artillerie in Würzburg genügt und meldete sich im Sommer 1900 freiwillig zur China-Heerfahrt trotzdem er bereits dem Beurlaubtenstande angehörte. Zugleich mit den Freiwilligen des fünften Feldartillerie-Regiments trat er dann seinerzeit die Ausreise nach Ostasien an. Nach in der Heimat eingetroffenen Nachrichten ist das Urteil noch nicht vollstreckt; Freihof wird vielmehr nach Deutschland gebracht; man glaubt, daß die Todesstrafe im Gnadenwege in eine entsprechende Freiheitsstrafe umgewandelt werden wird.

— Salonichi, 29. Januar. In der Nacht auf Donnerstag der vorigen Woche ist das große Kloster St. Paul auf dem heiligen Berge Athos durch einen Brand vollständig eingeäschert worden. Das Feuer brach im fünften Stockwerk aus und ergriff zunächst die zu allen Stockwerken führende Stiege. Nur die im ersten Stockwerk schlafenden Mönche konnten sich retten, indem sie sich an Seilen herunterließen. Neun Mönche und der Prior des Klosters hatten das Feuer zu spät bemerkt, ihre verkohlten Leichen wurden später aufgefunden. 20 Mönche, die aus den Fenstern gesprungen waren, erlitten schwere Verletzungen, viele andere mehr oder minder schwere Brandwunden. Die im Klosterhof stehende Kirche blieb vom Feuer verschont. Das elterne Portal des Klosters ist zu einem Klumpen zusammengeschmolzen.

— [Wegen des schweren Unfalls beim Salutschießen in China,] der sich am Kaisersgeburtstag im vorigen Jahre ereignete und den Tod von fünf Mann der schweren Feldhaubitzen-Abteilung zur Folge hatte, verhängt gegenwärtig der Vizefeldwebel v. Gartzen in Köln eine Festungshaft von 6 Monaten. Er ist als der Urheber des Unfalls zu dieser Strafe verurteilt worden; er hatte an jenem Tage die Aufsicht und ließ ohne ausdrücklichen Befehl des Vorgesetzten auf Veranlassung eines hinzugekommenen Train-offiziers Salutschüsse abfeuern, wobei sich das Geschütz rückwärts entlud und noch ein Pulverfaß zum Aufflammen brachte. Der genannte Vizefeldwebel hat als Einjährig-Freiwilliger beim Garde-Fußartillerie-Regiment in Spandau gedient und schloß sich als Unteroffizier der ostasiatischen Heerfahrt an, während deren Verlauf er befördert worden ist. Bevor er seine Strafe antrat, war ihm nach der Ankunft in Bremerhaven ein Urlaub bewilligt worden.

— [Die Berliner] Stadtverwaltung hat in diesem „Winter" gegenüber dem schneereichen Jahre 1894 an Schneeabfuhrkosten rund 1 Millionen Mark erspart.

Auszug aus dem Zivilstands-Register.

a) Stadt Gütersloh.

Nachrichten vom 25. bis 31. Januar 1902.

Geburten:

Tochter: Tischlermeister Wilhelm Lueckoch.

Aufgebote:

Kaufmann Karl Gustav Heinrichs in Hannover und Anna Birkholz hier. — Fabrikarbeiter Johann Stickling und Witwe Charlotte Elbracht geb. Preuß beide hier.

Eheschließungen:

Kaufmann Franz Jumbansen in Kattenstroth und Friederike Klau hier. — Schuhmacher Wilhelm Faust und Maria Mengering hausen beide hier.

b) Amt Gütersloh.

Nachrichten vom 25. bis 31. Januar 1902

Geburten:

Söhne: Maurergeselle Karl Michaelis in Blankenhagen. Bleichereipächter Friedrich Zöllner in Sundern.

Töchter: Fabrikarbeiter Heinrich Westerheilweg in Blankenhagen. — Kolon Heinrich Voß in Sundern.

Sterbefälle:

Knecht Friedrich Siewcke in Blankenhagen, 83 Jahre, 4 Monate alt. — Landbriefträger a. D. Heinrich Goldbeck in Nordhorn, 80 Jahre 5 Monate alt

Märkte.

Montag, 3. Februar. Soest, Viehmarkt. — Salzuflen, Kram- und Viehmarkt.

Dienstag, 4. Februar. Delbrück, Viehmarkt. — Minden, Kram- und Viehmarkt.

Donnerstag, 6. Februar. Warburg, Viehmarkt.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft MICHELS & Cie BERLIN SW. 19 Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Crefeld

Stratemann's Wintergarten!

Sonntag

Humoristisch-musikalische Unterhaltung.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Strümpfe und Socken

Beinlängen, Untertaillen, Jäckchen, Höschen Leibbinden, Aermelchen etc.

verfertigt aus Wolle, Halbwolle und Baumwolle bester Qualitäten genau nach Angabe

die mechanische Strumpf-Strickerei von

Otto Heercamp Nachf.

C. Karstadt, Herford

Naturheilverfahren für offene Beinschäden, Krampfader-Geschwüre und Hautkrankheiten.

Keine Berufsstörung. Langjähr. Erfahrung. Komme zeitweilig nach **Bielefeld.** Anfragen erbeten.

Zahlung nur bei Erfolg.

Schroeder's Boonekamp



ist derjenige vorzügl. u. bekannte Bitterliqueur, der seiner magenstärkenden und appetitanregenden Eigenschaften wegen allgemein sehr geschätzt wird.

Derselbe ist glänzend attestiert und mit ersten Preisen ausgezeichnet.

In hiesiger Stadt und Umgegend in fast allen Restaurants und Wirtschaften zu haben.

Man verlange nur Schroeders Boonekamp und achte genau auf das mit dem Attest von Dr. Kayser und meinem Namenszuge versehene Etiquett.

Heinrich Schroeder, Verl Westf.

Geschäftsgründung 1844

Zahnwatte u. Zahnkitt

zur sofortigen Stillung jeden Zahnschmerzes und Konservierung der Zähne empfiehlt

Löwen-Drogerie.

25000 Pracht-Betten

wurden verlandt Ober-, Unterbett und Kissen zus. 12½ M. Halbbetten 17½ M. Herrsch. Betten 22½ M. Preisliste gratis. Nichtpass. ↓ Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig 36.

Habe wieder einen großen Posten

Gasrohre

zu Lauben, Hecken und Zaunpfähle abzugeben.

Wilh. Sommerkamp,

Schlossermeister.

Künzel's flüssigen

Zahnkitt

zum Selbstplombieren hohle Zähne empfiehlt

Wilh. Heckmann, Gütersloh.

Fr. Becker, Melle i. Hann.,

Baugeschäft

Spezialität: Kellerverdichtungen, Bohr- und Brunnenbau.

Für ein auswärtiges feines **Manufaktur- und Modewaren-Geschäft** wird ein durchaus zuverlässiger gewandter Mann als

Hausdiener

gesucht. Näheres zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl.

Ein Mädchen

von 12—14 Jahren für Nachmittags gesucht.

Frau W. Flöttmann 300.

Ein junges (braves)

Mädchen

zur Erlernung eines vielseitigen Haushaltes und Küche gesucht (Gegenseitige Vergütung erwünscht.)

Aug. Ahlert,

Minden i. W.

Suche zum 1. April oder auch früher einen jüngeren

Knecht

Rheda. W. Schmits.

Zu Ostern

Lehrling gesucht.

W. Epke, Tischlermeister.

Eine Wohnung

im Mittelpunkt der Stadt von 6 Räumen pr. 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle.

Produkten- u. Fettvieh-Preise.

Gütersloh, 1. Febr. 1902

Weizen pr. 100 Pfd.		9.00 M.
Roggen bies.	"	7.60 "
Gerste	"	6.80 "
Hafer	"	8.60—9.03 "
Bohnen	"	8.40 "
Mais	"	7.00 "
Buchweizen	"	8.80 "
Reie	"	5.20—5.50 "
Kälber la.	pr. 100 Pfd.	37—38 M.
Rindvieh la.	"	58—57 "
Schweine la.) lebend Gew.		47—49 "
do., Schlacht-Gew.		58—59 "
Heu	"	4,00—4,25 "
Roggenstroh	"	2,50—3,00 "
Butter im Faß	"	90—90 "
Kartoffeln 100 Pfd.		3,00—3,50 "
Kappus	p.	6—10 M.
Wirsing	"	5 "
Zwiebeln	Pfund	8 "
Petroleum pr. 100 Pfd.		12.90 M.

Schrot-Preise vom 1. Febr. 1902.

Roggenschrot pr. 100 Pfd. M.	7.90
Bohnenmehl " " "	8.80
Gerstenschrot " " "	7.40
Haferschrot " " "	9.20
Buchweizenschrot " " "	

Besonderer Beachtung empfohlen wird die der heutigen Nummer beiliegende Preisliste über **Bettfedern, Bettstoffe u. fertige Betten** des bekannten Spezial-Geschäftes von **Pecher & Co.** in **Herford,** Neue Bahnhofstraße Nr. 20, gegenüber dem Hauptbahnhofe.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 2. Februar.
(Sexagesimä.)
Kollekte für die Diakonissen-Anstalt Kaiserswerth.
Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Meinshausen.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Siebold.
Nachmittags 3 Uhr: Vikar Lünzner.
Freitag, den 7. Februar.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Meinshausen.
Sonnabend, den 8. Februar.
Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Beichte. Pastor Meinshausen.

Katholischer Gottesdienst.
Morgens 6 Uhr: Frühmesse mit Homilie.
7½ Uhr: Hl. Messe mit Predigt.
Morgens 9 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Sonntag, den 2. Februar.
Sexagesimä.
Fest der Darstellung Jesu im Tempel. (Mariä Lichtmeß.)
Nachmittags 3 Uhr: Todesangstbruderschaft und Erteilung des Blasius Segens.
Auch am Montag wird der Blasius Segen sowohl nach der Frühmesse als nach der Schul- und Pfarrmesse erteilt.

Meine Verlobung mit Fräulein
Charlotte Strothmann
in Pavenstädt beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Gütersloh, im Februar 1902.

Hermann Uekmann.

Meine **Bahnhofstraße 486** gelegene

Besitzung

mit Einfahrt und großem Garten beabsichtige ich **preiswert unter günstigen Bedingungen** zu verkaufen.

Näheres im Hause.

Wilh. Wächter.

Grosse

Marienburger Geld-Lotterie!

Ziehung 6., 7. und 8. Februar mit 8840 Geldgewinne in Höhe von **355 000 Mk.** die baar ohne jeden Abzug ausbezahlt werden.
Hauptgewinne: 60000, 50000, 40000, 30000, 20000 Mark u. s. w. kleinster Gewinn 10 Mark.
Zu obiger Lotterie versendet, so lange Vorrat reicht: ½ Originallose inkl. Porto und amtliche Gewinnliste à 3,30 Mk., ¼ Originallose für 90 Pf. gegen Bareinsendung des Betrages.

Carl Hahn,
Lotterie-Einnahme und Bankgeschäft in **Neustrelitz** (gegründet 1868).

Künstliche Zähne

in Gold, Kautschuck auch ohne Gaumplatte.
Plombieren in Gold, Silber, Emaille etc.
schmerzloses Zahnziehen.

Jeden Mittwoch und Sonnabend

im Hause des Herrn **Wächter, Bahnhofstraße 486** hier,

Sprechstunden
Mittwochs von 9—5 Uhr,
Sonnabends von 2—5 Uhr

P. Zaremba, Dentist.

In Bielefeld, Siekerwall Nr. 3
Sprechstunden:
9—12 und 2—6 Uhr.

Knöterich.

Man gebrauche nur Apotheker **Wagners echt russischen Knöterich** als best bewährtes Hausmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Hals-, Lungen- und Luftröhrenleiden,** Kartons à 50 Pf. u. 1 Mk.
Zur Kräftigung nehme man **Wagner's Haematogenpastillen.** Schtl. 1,50 Mk. Nur echt mit Namenszug.
Zu haben bei

Ernst Hoffschildt.

Es hat dem Allmächtigen, dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen teuren innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden, unvergesslichen Vater, Herrn

Gottlieb Bode

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, heute Morgen 3 Uhr im 78. Lebensjahre sanft und selig im festen Glauben an seinen Heiland und Erlöser heimzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gütersloh, Ruhrort, Tecklenburg, den 31. Januar 1902.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Februar, in Ruhrort statt. Die Trauerfeier daselbst nachmittags 3 Uhr im Pfarrhause, Fabrikstrasse 3.

Bekanntmachung.

Wegen des Rechnungsabschlusses bleibt während der Monate

Januar und Februar vom 5. bis 25. und im März vom 5. bis 15. } **nachmittags**

für das Publikum aus Stadt Gütersloh, den Aemtern Gütersloh und Reckenberg

die Kasse geschlossen.

Gütersloh, den 31. Dezember 1901.

Städtische Sparkasse.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Stadt **Gütersloh** belegenen, im Grundbuche von Gütersloh Band 7 Blatt 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe des Rentners **Gottfried Ludwig Angenete, Amalie Luise Sophie** geb. **Lohmeier** in fortgesetzter altstatutarischer Gütergemeinschaft mit ihrem Sohne **Heinrich Ludwig Friedrich Angenete** in Gütersloh eingetragenen Grundstücke der Steuergemeinde Gütersloh Flur 1 Nr. 234 und 235

am 10. Februar 1902, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 1 versteigert werden.

Die Grundstücke sind Haus und Hofraum nebst Garten. Das Haus Nr. 289 Berlinerstraße nebst Hinterhaus und Hofraum bedeckt einen Flächenraum von 5 ar 4 qm. und hat einen Nutzungswert von 780 Mark; der Garten hat eine Größe von 7 ar 90 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. September 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Gütersloh, den 15. November 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihre Befähigung für das Volksschulamt in vorschriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben und vom 1. April 1902 ab ihrer aktiven Dienstpflicht genügen wollen, werden hierdurch aufgefordert, auch für den Fall, daß sie eine Vorladung zur Musterung erhalten haben, sich umgehend beim unterzeichneten Kommando unter Vorlage eines Geburts- oder Losungsscheines zu melden. Die außertermintliche Musterung wird Ende Februar stattfinden.

Bielefeld, den 31. Januar 1902.

Königliches Bezirks-Kommando.

Amt Gütersloh. **Bekanntmachung.**

Die festgesetzten **Rechnungen der Amts- und Gemeindekasse** vom Amte Gütersloh pro 1900 liegen **vom 3. d. M ab 14 Tage lang** in meinem Amtsbureau zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen.

Gütersloh, den 1. Februar 1902.

Der Amtmann. **Paasch.**

Amt Gütersloh. **Bekanntmachung.**

Der **Etat der Amtskasse** des Amtes Gütersloh für das Rechnungsjahr 1902 liegt **vom 3. d. M. ab 14 Tage lang** auf dem hiesigen Amtsbureau zur Einsicht aller Einwohner der Gemeinde offen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Gütersloh, den 1. Februar 1902.

Der Amtmann. **Paasch.**

Amt Gütersloh. **Bekanntmachung.**

Der neu entworfene Haushaltsetat der Gemeinde Amt Gütersloh für das Rechnungsjahr 1902 liegt vom 3. d. Mts. ab **14 Tage lang** auf dem hiesigen Amtsbureau zur Einsicht aller Einwohner der Gemeinde offen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Gütersloh, den 1. Februar 1902.

Der Amtmann. **Paasch.**

Amt Gütersloh. **Bekanntmachung.**

Diejenigen Grundbesitzer im hiesigen Amte, welche in diesem Jahre **Oedländereien** mit dem Dampfpflug umbrechen lassen wollen, werden hiermit aufgefordert, die Größe der umzubrechenden Fläche **schleunigst,** spätestens aber **bis zum 22. Februar cr.,** bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Gütersloh, den 1. Februar 1902.

Der Amtmann. **Paasch.**

Bekanntmachung.

Der Heuerling **Friedrich Oesterhellweg** zu **Nordhorn Nr. 20** hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Amt Gütersloh, Bauerschaft Nordhorn belegenen Grundstücke Flur 14 Parzelle $\frac{503}{101}$ der Katastergemeinde Gütersloh Land beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde des Amtes Gütersloh zu Gütersloh Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Gütersloh, den 31. Januar 1902.

Der Gemeinde Vorsteher. gez. **Raßfeld.**

Bekanntmachung.

Der Bahnwärter **Heinrich Wulf** zu **Blankenhagen Nr. 99** hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Amt Gütersloh, Bauerschaft Nordhorn, belegenen Grundstücke Flur 18 Parzelle $\frac{291}{124}$ der Katastergemeinde Gütersloh Land beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde des Amtes Gütersloh zu Gütersloh Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Gütersloh, den 31 Januar 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher. gez. **Raßfeld.**

Bekanntmachung.

Der Fabrikarbeiter **August Nottbrock** zu **Kattenstroth Nr. 118** hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhange gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Amt Gütersloh, Bauerschaft Pavenstädt, belegenen Grundstücke Flur 2 Parzelle $\frac{377}{186}$ der Katastergemeinde Gütersloh Land beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 25. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungs-, Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen bei der Ortspolizeibehörde des Amtes Gütersloh zu Gütersloh Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich auf Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährden werde.

Gütersloh, den 31. Januar 1902.

Der Gemeinde-Vorsteher. gez. **Raßfeld.**



Für meine Besitzung **Kiebithof in Kattenstroth** suche zum 1. April oder 1. Mai einen jüngeren evangelischen

Großknecht

welcher die Bewirtschaftung von ca. 30 Morgen Acker und 35 Morgen Wiesen und Weiden — ohne Viehhaltung — absolut selbständig besorgen kann. Derselbe muß mit Pferden besonders gut umzugehen verstehen, also auch im kutschieren durchaus geübt sein.

Verheiratete bevorzugt; guter Lohn bei freier schöner Wohnung, eventuell auch Acker und Stallung. Spätere Verpachtung nicht ausgeschlossen.

Persönliche Vorstellungen Mittwochs zwischen 12 und 1 Uhr, Bahnhofstraße 491.

Otto Bartels.

Klauenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder von
H. Möhlus & Sohn,
Knochenölfabrik
Hannover.
Zu haben in allen besseren Handlungen.

Anzeigen! — Anzeigen!
finden durch das
Haller Kreisblatt
welches in manchen Orten des über 30 000 Einwohner zählenden Kreises **Halle in Westfalen** fast Haus für Haus gelesen wird, **vorteilhafte und billige Verbreitung.**

Turnverein Gütersloh.

Freitag, den 8. Februar, abends 9 Uhr,
Beginn des regelmäßigen Turnens.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht dringend.

Der Turnwart.

Wer seine Handschrift wirklich gründlich und dauernd verbessern will, der nehme noch Teil an dem

Schön-Schnellschreibe-Kursus

welcher jeden **Dienstag und Freitag** abends ½9 Uhr im ev. Vereinshaus stattfindet.

Erfolg unter strenger Garantie.

Müller, Kalligraph.

Pa. saftigen echten

Schweizer
Holländer
Edamer
Nieheimer
Harz- **Käse**

Ludwig Grabemann.

Briefmarken

— auch die höheren Werte der Deutschen Reichspost — sowie ganze Sammlungen zu kaufen gesucht. Off. u. S. Z. a. d. Geschäftsst. erbeten.

Wo!

kauft ein Jeder am billigsten sein Brot?

Ganz bestimmt in der

Filiale L. Kuntze,
Inh. **Frau H. Ising,**
Berlinerstraße.

Frische Sendung

Apfelsinen

in feinster Ware empfiehlt

Aug. Heidland.

Die noch vorhandenen

Winterschuhe

gebe zu den billigsten Preise ab.

Fritz Maass,
Schuhgeschäft.



Regensburger Milch- und Mastpulver „Bauernfreude"

gestd. bis jetzt in ganz Westfalen vielfach erprobtes und bewährtes Mittel zur Mast und zur Kräftigung des Viehes (auch für Jungvieh sehr empfehlenswert) sowie zum Schutz gegen Krankheiten.

Zu haben bei

Fritz Zöllner Wwe., Gütersloh,
Ludw. Witte Ww., "
Fritz Stratemann, "
Martin Güth (Wolkerei), "
Heinr. Goldbeck, Marienfelderchaussee.
Wilh. Schwarze, Berler Chaussee.
Georg Polkläsener, Wiedenbrückerchaussee.
Gastwirt Wilh. Pal[illegible]enrec[illegible] Nordhorn.
Fritz Uhlemeyer, "
Rudolf Eggert, Gattenkrotz.
Viehhändler Heinrich Kalepkamp, Isselhorst.

General-Vertreter:

Wilh. Saligmann,
Pavenstädt b. Gütersloh.

Donnerstag

frische Seefische,

Schellfische u. s. w.

Bestellungen hierauf erbitte bis **Montag Abend.**

H. F. Bornemann.

Von dem heutigen Tage ab findet der Verkauf von

Blumen, Samen u. s. w.

wegen Abbruch meines jetzigen Ladenlokals in meinem an der Moltkestraße gelegenen **Gewächshause** statt, woselbst **Bestellungen für die Binderei** von jetzt ab bis zur Fertigstellung des neuen Ladenlokals angenommen und prompt ausgeführt werden.

Hochachtungsvoll

H. Kopp, Kunst- und Handelsgärtnerei.

Mobiliar- und Holz-Verkauf!

Am Montag, den 3. Februar cr., morgens 9 Uhr anfangend, werden auf dem Kolonate **Wulfhorst** Nr. 11 zu **Blankenhagen** folgende Gegenstände meistbietend gegen Kredit zum Verkaufe ausgesetzt:

I. 1 Pferd, 4 Kühe, 3 Ackerwagen mit Zubehör, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Walze, 1 Schiebkarre, 1 Wannemühle, 1 Rübenwäscher, 1 Schneidelade, ferner Betten, Bettstellen, Anrichten, Tische, Stühle und sonstige Hausgeräte.

II. ca. 25 Nummern Schlagholz,
20 „ Pappeln,
25 „ Nutzfichten,
25 „ Erlen für Holzschuhmacher und Drechsler,
40 „ hochstämmige Eichen und Buchen.

Gütersloh, den 28 Januar 1902.

Die Erben Wulfhorst.

Große Versteigerung.

Am Mittwoch, den 5. Februar, und folgende Tage, morgens 10 Uhr, werde ich **Feldstraße 28** den Nachlaß der verstorbenen **Wwe. Ruthenburg,** bestehend in

Haus- und Küchengerät, Kleider, Leinenzeug, Betten, Oefen, 1 Kochmaschine,

sowie

eine feine Zimmereinrichtung, bestehend aus Sopha, Vertikow, Tische, Stühle, Spiegel mit Konsole, Bilder, Schränke u. s. w.

öffentlich meistbietend, teilweise gegen Kredit verkaufen.

G. Urban.

Holz-Verkauf!

Am Montag, den 3. Februar, vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Gute **Marienfeld**

76 Eichen — leichtes Bauholz,
6 Rm. Eichen — Einfriedigungspfähle,
5 Buchen,
28 Rm. Schlagholz,
35 „ Kiefern-Ausschlagholz,
10 Haufen Abfallholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Rentmeister. **Bergmann.**

Künstl. Zähne u. Gebisse

Plombieren in Gold, Silber und Emaille.
Schmerzloses Zahnziehen in der Betäubung.

G. Schemmel, Zahntechniker.

Reparaturen an künstl. Gebissen werden sofort ausgeführt.

Konservative Partei.

Zur Feier des

Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

Festversammlung

am Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 5 Uhr,
im Saale der Gesellschaft „Erholung".

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Musik-Verein zu Gütersloh.

Donnerstag, den 6. Februar 1902,
im Saale der Gesellschaft „Erholung"

Symphonie-Konzert

ausgeführt von dem 40 Mann starken städtischen Orchester zu Bielefeld unter Leitung des Königl. Musikdirektors Tr. Ochs und des Musikdirektors H. Zander.

Programm:

I. Teil.

(Direktion: Musikdirektor Zander.)

1. **Friedensfeier-Festouverture** . . . v. C. Reinecke.
2. **VIII. Symphonie** . . . . . v. L. v. Beethoven.

II. Teil.

(Direktion: Königl. Musikdirektor Ochs.)

1. **Leonoren-Ouverture Nr. II** . . v. L. v. Beethoven.
2. **Fantasie über „Hänsel und Gretel"** . . . . . v. Humperdinck.
3. **Konzert für Violoncello in A-moll** v. Goltermann. (Herr Dado.)
4. **Meistersinger-Vorspiel** . . . v. Rich. Wagner.

Anfang abends 8 Uhr.

Eintrittskarten zu Mk. 1,20, Schüler 60 Pfg., sind in der Buchhandlung von Tigges und an der Abendkasse zu haben.

Steuer-Hebetermin für das Amt Gütersloh.

Die Staats- und Gemeinde-Steuern für das 4 Vierteljahr des Rechnungsjahres 1901 sind **vom 3. bis 8. Februar** zu entrichten.

Gütersloh, den 29. Januar 1902.

Langert, Rendant.

Warnung für Cigarettenraucher!



Es existieren **vollständig wertlose** Nachahmungen unserer

„Salem Aleikum"-

Cigaretten

Die ordinäre Qualität dieser Fabrikate ist geeignet, unsere Erzeugnisse zu diskreditieren. Wir bitten daher dringend, beim Einkauf darauf zu achten, daß auf jeder Cigarette der Name **„Salem Aleikum"** und die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „Yenidze" Dresden.

Husten stillen

die Gewährten und feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

2746 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg.

Niederlage bei:

Ernst Hollschildt,
Medic.-Drog. z. Löwen,
W. Busemann,
Strengerstr. in Gütersloh.

Peru-Guano

„Füllhornmarke".



Kein anderer Hülls-Dünger hat sich seit mehr als 30 Jahren so vorzüglich bewährt, wie **Peru-Guano, Füllhorn-Marke.**

Um sicher zu sein, unsere **echte** Ware zu erhalten, achte man bei Einkäufen auf unsere Schutzmarke, das

„Füllhorn"

und auf **unsere** Firma, die jeder einzelne Sack unserer Lieferung trägt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Als **alleinige** Besitzer der in Europa vorhandenen Vorräte des berühmten, **hochprozentigen** Chinchas-Peru-Guanos, der bis 17 % Stickstoff enthält, sind **nur** wir in der Lage, aufgeschlossenen Peru-Guano mit hohem Stickstoffgehalt (**Füllhornmarke**) herzustellen.

Billigere Angebote als die unsrigen sind daher auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Hamburg, Emmerich a. Rh., Antwerpen, London.

Anglo-Continentale (vorm. Ohlendorff'sche) **Guano-Werke.**

Eisern rectifizierte billigste Bezugsquelle!
Ca. mehr als 15000 Kunden im Gebrauch!

Gänsefedern,

Halbdaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen in allen anderen Gattungen Bettfedern u. Daunen. **Kräftig und sehr Reinigung** garantiert! Rein, prima, Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,90; 1,20; 1,40. Prima Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern, lockerweiß 2,; weiß 2,40. Silberweiße Halbdaunen und Schwanendaunen 3,50; 4,5. Silberweiße Halbdaunen, Schwanendaunen 5,50; 6,50; 7,50. Sehr feinweiße Ganzdaunen 7,50; 8. Daunen 8, 4,5, 6. **Jedes Bettfed. Canevas** (Köper) pr. Meter, Bettgestellbetten bezeichnet, auf untere Betten zurückgenommen.

Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 89 in Westfalen.
Preisbuch u. Muster. Preislisten, auch über Bettstelle, umsonst u. portofrei! Ausgabe der Preislagen erwünscht!

Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Kökerstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

Nr. 15. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. **Sonntag, den 2. Februar 1902.** Postzeitungsliste Nr. 3276. **19. Jahrgang**

Zweites Blatt.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 31. Jan. Die heute veröffentlichte Verlustliste meldet, daß bei Abrahamskraal in der Nähe von Koffiefontein von dem Sussex-Regiment Oberst Dumoulin und 8 Mann gefallen und verwundet wurden.

Pretoria, 31. Jan. Die kanadischen Schützen, deren Korps sich aus den verschiedensten Kontingenten der Kolonie zusammensetzt, befehligt vom Major Roß, haben sich in den Distrikt begeben, in welchem Dewet thätig ist. Die Schützen, verstärkt durch die Kolonne des Obersten Dunlop zu Villiersdorp, wo die Buren ihr Hauptquartier aufgeschlagen hatten, das aber jetzt nur noch von den Familien bewohnt ist, haben sich bei Frankfort mit dem Obersten Rimington vereinigt und dringen jetzt in süd-östlicher Richtung vor.

Die Buren, die gesehen wurden, befanden sich in bedeutender Stärke. In der Nähe des Wilgeflusses entdeckten die Engländer ein gut eingerichtetes Hospital mit 5 Verwundeten, 2 Aerzten und 2 Schwestern. In einem Hause fanden sich eine Anzahl Karten vor, welche die Operationen Dewets veranschaulichten. Das ganz Land hat vorzügliche Weideplätze mit viel Vieh; die Buren ritten vorzügliche Pferde und litten scheinbar keinen Mangel. Dewet soll 2500 Mann, alles gut erprobte Kämpfer, bei sich haben.

Zu den Friedensaussichten schreibt man aus London unter dem 30. Januar:

„Die große Spannung, die hier in London durch die Balfoursche Erklärung bezüglich der holländischen Vorschläge oder „Mitteilungen" hervorgerufen worden ist, will sich immer noch nicht legen, denn es ist bis zur Stunde noch keine Klärung in dem Widerstreit der Meinungen eingetreten, da seitens der Regierung keine weitere Einzelheiten bekannt gegeben worden sind. Im Parlamente wurden in den Wandelgängen die verschiedenen Möglichkeiten und Auslegungen der neugeschaffenen Lage wieder auf das lebhafteste diskutiert, aber im allgemeinen macht sich im Gegensatze zum vorigen Abend eine viel weniger optimistische Ansicht über die Friedensaussichten geltend. Es wurde sogar meistens die Meinung laut, daß an irgend ein wirklich praktisches Resultat der Bemühungen des holländischen Premierministers so gut wie gar nicht zu denken sei, und einige Parlamentarier, die dem Ministerium sehr nahe stehen, wollten aus dem Verhalten einiger Minister ganz deutlich entnommen haben, daß die Antwort des britischen Kabinetts an den holländischen Premier nur ablehnend ausfallen könne. In dem am Nachmittage stattgefundenen Ministerrate unter dem Vorsitze des Lord Salisbury ist jedenfalls jene Antwort festgelegt worden und man erwartet in der morgigen Parlamentssitzung endlich alle weiteren Einzelheiten von Herrn Balfour zu vernehmen. Man fängt an, der ganzen Affaire de Kupper schon viel weniger Wichtigkeit beizulegen, seit dem hier bekannt wurde, daß der holländische Minister eine Erklärung veröffentlicht hat, in welcher er konstatiert, daß er obsolut keine Friedensvorschläge nach London gesandt hat, sondern einfach das britische Ministerium auf die ruinierenden Konsequenzen aufmerksam machte, welche sich für Großbritannien aus einer weiteren Fortsetzung der Feindseligkeiten in Südafrika ergeben müßten. Sollte es sich auch noch bestätigen, daß die Delegierten der Buren im Haag thatsächlich als conditio sine qua non für alle eventuellen Verhandlungen das Verlangen stellen sollten, daß Lord Milner unter allen Umständen von Südafrika abberufen wird, dann vermindern sich die Aussichten auf eine befriedigende Lösung der Friedensfrage ohne weiteres auf Null, da Mr. Chamberlain niemals bereit sein wird, seinen ersten und besten Handlanger den Buren zu Liebe fallen zu lassen. — Die nächsten Tage müssen also die Entscheidung über Krieg oder Frieden bringen."

Aus den Kammern.

Reichstag.
Sitzung vom 30. Januar.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stand an erster Stelle die Fortsetzung der dritten Beratung des Brandweinsteuergesetzes. Die Beratung über dieses hochwichtige Gesetz mußte im Mai vorigen Jahres abgebrochen werden, weil die Linke, unzufrieden mit der Bemessung des Kontingents Obstruktion machte und ein beschlußfähiges Haus nicht mehr zusammenbringen war. Zwischen den großen Parteien des Hauses ist nun ein Kompromißantrag vereinbart worden, der einen Ausgleich widerstreitender Meinungen herbeizuführen beabsicht und auf dessen Grundlage die Beratung heute fortgesetzt werden sollte. In Erinnerung an die unschönen Vorgänge im Mai vorigen Jahres, bei denen es ein kleines Häuflein der Linken gelungen war, das Haus arbeitsunfähig zu machen, hatten sich heute die Mitglieder sehr zahlreich eingefunden. Zu einer Debatte über die Sache selbst kam es nicht.

Nachdem der Abg. Paasche (nl.) die Ueberweisung des Kompromißantrages an die Branntweinsteuerkommission beantragt und der Abg. Müller-Sagan sich den Scherz erlaubt hatte, mit diesem Antrag die Zollkommission zu bepacken, wurde der Antrag Paasche mit großer Mehrheit angenommen, und das Haus ging über zur Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern.

Abg. Pentz (Soz.) hielt nochmals eine lange Rede über die angeblich falsche Sozialpolitik der bürgerlichen Parteien. Er bemühte sich, die sozialdemokratischen Konsumvereine gegen die vom Abg. Oertel erhobenen Anschuldigungen in Schutz zu nehmen und meinte in einer Polemik gegen die antisemitischen Rede des Abg. von Massow: Die Herren hassen die Juden, aber sie lieben ihre Töchter. Des weiteren verlangte Redner, daß den Landarbeitern Gelegenheit gegeben werde, sozialdemokratische Zeitungen zu lesen.

Abg. Jacobskötter (kons.) verteidigte das Handwerksorganisationsgesetz gegen die Angriffe die der Abg. Paul-Potsdam in einer früheren Sitzung gegen dasselbe erhoben hatte und meinte, daß dieses Gesetz, sobald die Handwerker es erst richtig anwenden, günstig wirken werde. Eine Enquete über die Thätigkeit und die Erfolge der Handwerkskammern werde sehr zweckmäßig sein.

Sitzung vom 31. Januar.

Bei sehr schwach besuchtem Hause — stellenweis waren nur Diener zu sehen — setzte der Reichstag heute die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern beim Titel Gehalt des Staatssekretärs fort.

Abg. Dr. Pachnicke befürwortet nochmals die vom Zentrum und den Nationalliberalen eingebrachte Resolution, betreffend Ermittelungen über die Arbeitslosigkeit und die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Abg. Bassermann lenkt sodann nochmals die Debatte auf den Antrag betreffend Unterstützung des internationalen Arbeitsamts zu Basel. Er verspricht sich von einem solchen Amte, das die sozialpolitische Gesetzgebung aller Länder zu sammeln und zu sichten habe, sehr viel.

Sodann kam es wiederholt zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen Rednern der Rechten und der Sozialdemokratie über die Frage, ob die Arbeiterschaft der Sozialdemokratie oder den bürgerlichen Parteien die großen Erfolge Deutschlands auf dem Gebiete der Sozialpolitik zu verdanken habe. Die sozialdemokratischen Redner Rosenow und Stolle nahmen diese Verdienste für sich in Anspruch, während die Redner der bürgerlichen Parteien Dr. Hitze (Ztr.), Sittart (Ztr.) und andere nachwiesen, daß die Sozialdemokratie eher hinderlich als

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

26

Der März, in den Josefinens Namenstag fiel, ließ Bernard und Karl eine Ueberraschung ersinnen, an deren Wirkung sie sich gemeinsam erfreuen wollten. Am Festtage trafen sich beide an einer bestimmten Stelle der Sassenberger Chaussee und ritten dann gemeinsam hinaus nach Hargut, wo sie sich dem Fräulein Wiemann melden ließen.

Gewiß erwartete Josefine für heute ein besonderes Zeichen der Liebe seitens Bernard, als dieser jedoch ein zierliches Etui hervorholte und ihr überreichte, verstärkte sie sich und sprach stockend:

„Wie kannst Du nur so etwas thun, Bernard. Du wirst mich noch verwöhnen, und später meinen Ansprüchen nicht mehr genügen können."

So war es halb Vorwurf, halb scherzendes Hinnehmen, mit dem sie das zierliche Etui betrachtete. Sie hätte jedoch keine Evastochter sein müssen, wenn es beim Betrachten des Aeußern sein Bewenden gehabt hätte. Vorsichtig öffnete sie das Kästchen und sah darin ein Medaillon mit Kette, einige Perlen bilocten den einzigen Schmuck. Und als ohnte sie, was das kleine Gehäuse enthielt, forschte sie auch dort und fand ein Miniaturbild Bernards, auf dem die ihr so lieben Züge lebenswahr getroffen waren.

Nicht genug konnte sie des Lobes verschwenden, dem Bernard jedoch ein Ende machte, indem er das Kleinod zur Hand nahm, es ihr um den Hals legte und sagte:

„In diesem Angebinde haben wir beide, Karl und ich, uns verbunden, er aus Dankbarkeit, ich aus Liebe. Karl hat mich zu Dir geführt und schenkt Dir jetzt die Kette, die mein Bild an Deine Brust befestigen soll; ich will wünschen und Hoffen, daß wir mit einander noch eine lange Kette von Glück und Freuden erleben!"

Feuchten Auges sah Josefine die beiden Männer an, streckte ihnen die Hand entgegen und sagte innig: „Dank, dank Ihr Guten! O, wie vieles und großes werde ich thun müssen, um das alles zu vergelten."

Eine frohe Stunde mit der Geliebten und Freundin verlebt, schwand bald und die beiden Männer traten der Heimat zu.

„Bernard", begann der Oberkontrolleur, nachdem beide eine Weile fortgeritten, „ich sange an, Dir Dein Glück zu neiden; Du kannst zu Deinem Schatz hin, wenn sich Zeit dazu bietet, ich muß mir die Gelegenheit, mit Elise ein Wort zu reden, reinweg stehlen, im Dunkel der Nacht, auf Sekunden, wenn uns der Zufall irgendwo zusammenführt. Ich möchte diesem Zustande ein Ende machen, indem ich mit Deinem Vater rede."

Der Angeredete erschrak bei diesen Worten. Hatte er es sich, wie er es bei dem Stande der Dinge nicht anders konnte, auch oft genug gesagt, daß Karl über kurz einen derartigen Vorschlag machen werde, so kam letzterer ihm dennoch jetzt wie etwas unerwartet Schmerzliches.

„Wolltest Du Dich nicht noch einige Wochen gedulden Karl?" fragte er, und begründete diesen Versuch eines Aufschubs indem er fortfuhr: „Der Vater, durch die langwierige Unpäßlichkeit ans Haus gefesselt, ist jetzt gänzlich vergrämt. Laß ihm Zeit, sich durch den Anblick der erwachenden Natur wieder etwas aufzufrischen und eine heitere Lebensanschauung zu gewinnen; es wird Dir von Nutzen sein."

„Einige Wochen noch zu warten, wird mir wohl nicht zu schwer fallen, wenn ich mir einen günstigen Einfluß von dieser Zeit versprechen kann," gab Karl zurück.

Sein Freund, durch den leicht errungenen Erfolg ermutigt, wollte versuchen, noch eine längere Frist zu gewinnen, wußte er doch, daß es Elisens Unglück war, wenn Karl diesen Schritt versuchte.

„Am Erfolg Deiner Bemühungen zweifle ich auch dann noch, wenn ich des Vaters Abneigung gegen alles, was irgendwie mit dem preußischen Beamtentum zusammenhängt, bedenke. Wolltest Du meinen Freundesrat hören, ich würde Dich bitten, zu warten, bis ich ganz allmählich den Boden bearbeitet habe und Du eines, wenn auch noch so ungern gegebenen Jawortes sicher sein kannst."

In der That hatte Bernard den Plan, sich, nachdem er den Vater mit seiner Abneigung gegen den Schmuggel ausgesöhnt hätte, für Karl und Elise zu verwenden. Wie er diesen schönen Gedanken ins Werk setzen werde, war ihm selbst noch nicht klar, er wollte daran erst denken, wenn ihm die Zeit zum Eingreifen gekommen schien.

Auf ein Hinausschieben seines Vorhabens ins Ungewisse, wollte sich jedoch der Oberkontrolleur durchaus nicht einlassen. Er erklärte dem Freunde, daß er jedenfalls bis Ostern mit sich und dem Vater ins Reine kommen wolle.

Dagegen war nichts zu machen und Bernard gab sich zufrieden, das beste, was er vorläufig thun konnte.

Nach einiger Zeit teilte Karl auch seiner Braut den Entschluß mit, endlich der Heimlichkeit ein Ende zu machen und bei ihrem Vater um ihre Hand anhalten zu wollen. Mehr aber, als zu jeder anderen Zeit, dünkte jetzt dieser Entschluß dem Mädchen unausführbar.

Ein fürchterlicher Verdacht war nämlich in letzter Zeit in Elise aufgestiegen, der Gedanke, daß ihr Vater mit jenen Leuten verbunden sein könnte, die jüngst noch unter dem Verdacht des Schmuggels verhaftet gewesen waren und seit einiger Zeit öfter im Hause ein und aus gingen, mit dem Vater heimlich thaten und Geld von ihm empfingen.

Die schlaflosen Stunden, die ihr dieser Verdacht bereitete, wenn sie an die Folgen dachte, die — falls sich

förderlich bei der Beratung der sozialpolitischen Gesetze gewesen sei.

Sodann gab es wieder eine Auseinandersetzung zwischen dem Sozialdemokraten Horn und dem sächsischen Bundesratsbevollmächtigten Dr. Fischer über Lage und Behandlung der Arbeiter in Sachsen. Dr. Fischer wies die Angriffe auf die sächsischen Behörden, denen nachgesagt wurde, daß sie zu Unquisten der Arbeiter parteisch handeln, scharf und mit Erfolg zurück.

Sodann wurde dem Staatssekretär das Gehalt bewilligt, die vorgeschlagenen Resolutionen gelangten zur Annahme.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 30. Januar.

Das Haus erledigte zunächst eine Anzahl kleiner minderwichtiger Gesetzentwürfe und ging sodann über zur Besprechung des Antrags v. Arnim (kons.) betr. Reorganisation der Gewerbekommissionen.

Der Antrag hat bereits im vergangenen Jahre das Haus beschäftigt, er ist in einer Kommission eingehend beraten worden, aber hat zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs noch nicht geführt.

Zur Begründung des Antrags machte der Abg. v. Bockelberg geltend, wie notwendig es sei, einerseits die Besetzung der Generalkommissionen praktischer zu gestalten, sondern den Umfang der Aufgaben derselben zu erweitern.

Minister v. Podbielski erklärte sich mit dem Grundgedanken des Antrages einverstanden, teilte mit, daß er bereits Erhebungen angestellt habe und daß sich aus den Vorarbeiten wohl ein gesetzgeberischer Kern herausschälen werde.

Nachdem sich noch die Abgg. Glatzel (nl.), Graf Strachwitz (Ztr.), Frhr. v. Zedlitz (fk.), Dr. Crüger (fr. Vgg.) und Schmitz (Ztr.) in zustimmendem Sinne geäußert hatten, wurde der Antrag an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Es folgte die Fortsetzung der Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung beim Titel Gehalt des Ministers. Da dieses Kapitel bereits seit mehr als 8 Tagen auf der Tagesordnung steht, so vermochten die sehr zahlreichen Redner, die noch zum Worte kamen, wesentlich neues nicht mehr zu sagen. Bemerkenswert war die Rede des Abg. v. Mendel-Steinfels (kons.), der nochmals Namens seiner Fraktion das Wort ergriff und in deren Auftrage für Beibehaltung der Zuckerprämien, Erlaß von Ausführungsbestimmungen zum Fleischbeschaugesetz, Schlachtviehversicherung und Beibehaltung der Bestimmungen über die Grenzsperre eintrat.

Hierauf wurde dem Minister das Gehalt bewilligt.

Aus Ort und Provinz.

** **Gütersloh,** 1. Febr. [Im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm] hat der Justizminister neuerdings die Annahme von 80 Anwärtern für den mittleren Justizdienst (Justizanwärter) zugelassen. Die Bewerber müssen 18 Jahre alt und mindestens im Besitze des einjährigen-freiwilligen Zeugnisses sein. Bewerbungen sind, unter Beifügung des genannten Zeugnisses, des Schulabgangszeugnisses, eines kreisärztlichen Attestes über die erforderliche körperliche Rüstigkeit und eines selbst geschriebenen Lebenslaufes, an den Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten in Hamm zu richten. Dem Gesuche ist ferner eine Bescheinigung beizufügen, nach welcher der Vater (eventuell die allein noch lebende Mutter oder der Vormund) sich verpflichtet, den Bewerber auf mindestens drei Jahre standesgemäß zu unterhalten. Unter dieser Bescheinigung hat die Ortspolizeibehörde zu attestieren, daß der Aussteller in der Lage ist, seine Verbindlichkeit voll zu erfüllen. Der Vorbereitungsdienst dauert 2½ Jahre; innerhalb dieser Zeit erfolgt gewöhnlich, für längere oder kürzere Perioden, entgeltliche Beschäftigung gegen 116⅔ M. Monatsdiäten. Die Beschäftigung als Aktuar (nach bestandenem Examen) dauert z. Z. 7—8 Jahre. Dann erfolgt die lebenslängliche Anstellung als Sekretär bei einem Land-, Amts- oder Oberlandesgerichte. Gehaltsverhältnisse: Land- und Amtsgerichtssekretäre 1500—3800 M., Oberlandesgerichtssekretäre 1800—4200 M. Für beide Kategorien daneben der Wohnungsgeldzuschuß des Dienstorts. Ferner bestehen für die etwa 150 Stellen der Rechnungsrevisoren und Rendanten im Oberlandesbezirk Hamm, zum Teil pensionsfähige, Zulagen von 200—600 M. für das Jahr. 26 Jahre nach bestandenem Examen, etwa mit dem 47. Lebensjahre, wird das Höchsteinkommen erreicht.

** **Gütersloh,** 1. Febr. [Ein starkes Auftreten der Feldmäuse,] durch die außergewöhnlich warme Witterung veranlaßt, wird schon jetzt aus vielen Teilen Deutschlands gemeldet, und es ist zu befürchten, daß dieser Uebelstand sich im Frühjahr fortsetzt und verstärkt; man sollte daher bei Zeiten den Kampf gegen die Mäuseplage vorbereiten. Denn wenn erst die Sommersaat untergebracht ist und die zunehmende Wärme das Wachstum der Pflanzen begünstigt, dann finden die Mäuse so reiche Nahrung, daß sie die ausgelegten Gifte weniger annehmen. Bei dem Kampf gegen die Mäuseplage ist ganz besonders ein gemeinsames und gleichzeitiges Vorgehen in der ganzen Gemarkung angezeigt. Die Regierungen, landwirtschaftlichen Behörden könnten die einheitliche Inangriffnahme des Kampfes veranlassen. Es würde nicht nur auf die Feldflächen, sondern auch auf die Dämme und Gräben der Straßen und Eisenbahnen mit ihren Mauslöchern die Aufmerksamkeit zu richten sein. Das Verfahren hat damit zu beginnen, daß die vorhandenen Mauslöcher zugetreten werden, worauf man erst in die frisch geöffneten Löcher die Gifte einführt.

* **Rietberg,** 29. Jan. [Ein reges Treiben] herrschte wie die „Gl." meldet, heute nachmittag in unserer Stadt. Sollte doch der neue Bahnhof eingeweiht werden. Gegen 4 Uhr marschierte ein ansehnlicher Zug unter Vorantritt unserer Feuerwehrkapelle zur Station Rietberg. Trotz des schlechten Wetters hatte sich auch hier schon eine große Menge eingefunden, um das Einlaufen des festlich bekränzten Zuges zu erwarten. Auch das Stationsgebäude war geschmückt. Gegen ½5 Uhr wurde der Zug in der Ferne bemerkbar und hielt bald darauf an unserer Station. Demselben entstiegen in roter Mütze die Stationsvorsteher der Station Lintel und Jägerbein, sowie verschiedene Gäste. Die Musik intonierte mehrere Lieder. Darauf wurden die Bahnarbeiter in dem gütigst von der Verwaltung zur Verfügung gestellten Stationsgebäude mit Bier und Butterbroten bewirtet. Die Kosten hierfür waren durch freiwillige Gaben der Rietberger gedeckt. Hoffentlich dauert es nun nicht mehr lange, bis die ganze Strecke ausgebaut ist und damit dem Betrieb übergeben werden kann.

* **Bielefeld,** 30. Jan. [Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp u. Co.] In der heute stattgehabten Generalversammlung der Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp u. Co. zu Bielefeld waren Mk. 1 598 000 Aktien-Kapital mit 1598 Stimmen durch 13 Aktionäre vertreten. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig genehmigt. Die auf 12 % festgesetzte Dividende ist gegen Koupon 13 von 1 Februar zahlbar.

* **Bielefeld,** 30. Jan. [Frecher Heiratsschwindler.] Ein Dienstmädchen hatte mit einem Schieferdeckergesellen Ernst Schröder ein Verhältnis, welches bald zur Ehe führen sollte. Der Verlobte lieh von seiner Braut 130 Mark mit der Angabe, daß er ein selbstständiges Geschäft anfangen und dann heiraten wolle. Er ist kurz darauf verschwunden. Ein anderes Mädchen hatte er auf ähnliche Weise um 1000 Mk. geprellt.

* **Blotho,** 29. Jan. [Hohe Schweinepreise.] Zur Zeit haben die Schweinepreise hier zu Lande, wo die Schweinezucht in Blüte steht, eine solche Höhe erreicht, wie noch nie zuvor. Ein Angebot in Fettvieh findet so gut wie gar nicht statt. Fette Tiere kosten 60 Mk. und darüber für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Magere Tiere, wie besonders auch tragende Sauen, sind im Verhältnis noch teurer. An einen Preisrückgang ist noch nicht zu denken, da die Nachfrage von auswärtigen Händlern noch immer recht groß ist und daher auch das meiste Vieh direkt im Stalle bezw. auf den Höfen gehandelt wird. Am meisten treiben die hohen Preise hier in unserer Stadt in die Erscheinung. Viele kleine Leute, die bisher gewohnt waren, alljährlich um Weihnachten und Neujahr herum ein Schwein zu schlachten, mußten in diesem Jahre wegen der fast unerschwinglich hohen Preise darauf verzichten. (Westf. Ztg.)

* **Paderborn,** 30. Jan. [Gegen die Bahnwärter Kleinhaus und Meyer] aus Behnhausen und gegen den Zugführer Peters aus Berlin ist nunmehr wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports, fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung die Anklage erhoben, welche bereits angestellt ist. Durch die fahrlässige falsche Meldung und Signalstellung haben die beiden ersteren Bahnwärter Kl. und M., welche am 20. Dezember den Dienst auf den Blockstationen Scherenberg und Keimberg versehen, es verschuldet, daß der Personenzug, obgleich thatsächlich die Fahrt noch nicht frei war, doch weiter fuhr und so auf den haltenden D-Zug lief. Gegen den Zugführer des D Zuges, P. aus Berlin, richtet sich der nun des willen die Anklage, weil er seinen Zug, mit welchem er infolge des Ueberfahrens eines Pferdes auf freiem Felde halten mußte, nicht mit den vorschriftsmäßigen Sicherheitsmaßregeln gedeckt hat. Man darf auf den Ausgang gespannt sein, da auch die Verteidigung eine große Beweiserhebung beantragt hat.

* **Paderborn,** 29. Jan. [Wiedergefunden.] Lange unterwegs war eine Ansichtspostkarte, welche am 7. September 1901 nach hier aufgegeben und erst dieser Tage bestellt wurde. Dieselbe war nämlich zwischen Borkum und Delfzijl in einer verkorkten Flasche in den Dollart geworfen und kam nach genau vier Monaten, am 7. Januar, am Strande bei Besteweg in der Nähe von Nandrup (Dänemark) an, wo der Strandvogt sie auffand und mit ihrer deutschen Marke der Post übergab, von der sie prompt expediert wurde. Der Schreiber der Karte hatte dem Finder eine Flasche Likör versprochen, die diesem dem „Westf. Volksbl." zufolge, alsbald eingesandt wurde.

* **Hamm,** 28. Jan. [Von ungemein großer Tragweite] für die ganze fernere Entwickelung unserer Stadt ist ein Beschluß, der nach einem Gerücht, das heute Abend unsere Stadt durcheilte, von der Aktionärversammlung der Maximilianshütte gefaßt sein soll. Der Beschluß lautet dahin, von der beabsichtigten Zechenanlage auf den schon angekauften Grubenfeldern im Osten des Magistratsbezirks wegen der von den verschiedensten Seiten hauptsächlich von der Gewerkschaft „Königsborn" gemachten Schwierigkeiten und der augenblicklichen schlechten Konjunktur völlig abzusehen. Die Grundstücksbesitzer sollen ihre Grundstücke, welche zur Anlage von Zechengebäuden fest gekauft bezw. an Hand gegeben waren, wieder erhalten. Die Gewerkschaft „Königsborn" hatte bekanntlich im Prozeßwege versucht, für ihre Werriesquelle, welche das Bad Unna-Königsborn speist, einen Schutzbezirk von 10 Kilometern im Umkreise zu erlangen, sodaß innerhalb dieses Zirkels keine Zechen niedergebracht werden konnten. Der Beschluß der Maximiliianshütte schädigt die Zukunft Hamms um in Zahlen nicht wiederzugebende Werte.

Aus dem Reiche.

Kiel. Aus Anlaß seines fünfzigjährigen Bestehens wird das hiesige Seebataillon den gefallenen Kameraden ein Denkmal errichten. — Hamburg. Montag Abend wurde Hamburg von einer Sturmflut heimgesucht, die großen Schaden angerichtet hat. Das Wasser der Elbe stieg auf 15,5 Fuß über Null, in Folge dessen die niedrigen Stadteile überschwemmt wurden und die dortigen Kellerlokalitäten voll Wasser liefen. Die Möbilien und Kaufmannsgüter schwammen im Wasser. Der Schiffsverkehr ruhte gänzlich. — Heidelberg. Der Expeditionsgehülfe Weipert, der i. J. das große Eisenbahnunglück verschuldet hat, vor wenigen Tagen aber von seiner Gefängnisstrafe bedingungsweise begnadigt wurde, ist heute Morgen auf der hiesigen Güterexpedition wieder in Dienst getreten.

Vermischtes.

— [Ein bedauerlicher Unfall] hat sich bei Flensburg ereignet. Am 27. Januar waren auf der Station Schafflund einige mit Schwellen beladene Güterwagen auf das Nebengleis rangiert und dabei vergessen worden, die Weiche wieder umzustellen. Infolgedessen fuhr der Tags darauf früh 5½ Uhr in Schafflund aus Flensburg eintreffende Personenzug auf das Nebengleis in die Güterwagen hinein. Gleich beim Passieren der Kreuzung bemerkte das Maschinenpersonal die verkehrte Stellung der Weiche und suchte den Zug zum Halten zu bringen; bevor ihm dies aber gelang, erfolgte der Zusammenstoß. Dadurch, daß die Maschine ohne Tender und vor dem Zuge in Rückwärtsstellung fuhr, war das Führerhaus der Lokomotive dem ersten Anprall mit dem Güterwagen ausgesetzt, es wurde bei dem heftigen Zusammenstoß eingedrückt und das darin befindliche Maschinenpersonal gegen den Kessel der Lokomotive gequetscht, so daß sofort der Tod der beiden trotz der großen Lebensgefahr treu auf ihrem Posten ausharrenden Beamten eintrat. Die Leichen wurden noch durch den in Folge Rohrbruchs ausströmenden Dampf verbrüht. Das zur Hülfe herbeieilende übrige Zugpersonal fand den Lokomotivführer noch als Leiche aufrecht an seinem Platze, mit der Hand krampfhaft den Dampfregulator umspannend, um Gegendampf zu geben, der Heizer stand tot, in gebückter Stellung, die Bremse in der Faust, beide heldenhaft und pflichttreu bis in den Tod. Vom Zugbegleitungspersonal und den Paßagieren wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Der verunglückte Lokomotivführer Aug. Tams hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern. Das fünfte Kind wurde erst vor 3 Tagen geboren. Den so hart getroffenen Familien wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. — Ein zweites Eisenbahnunglück ereignete sich auf Station Wagens. Der Bahnmeister Steinhauer kam von der Revision der Bahnstrecke zurück. In einiger Entfernung sah er einen Zug ihm entgegenkommen. Er nahm rasch sein Eisenbahnzweirad von den Schienen und wollte es auf das Nachbargleis stellen. In demselben Moment kam aber auch auf dem Nachbargleis ihm ein Zug in den Rücken gefahren und überfuhr ihn. Der Bahnmeister war auf der Stelle tot. Er hinterläßt eine Witwe mit drei Kindern. Steinhauer war früher in Flensburg angestellt und erst vor einem halben Jahre nach Wagens versetzt worden.

— Teplitz, 30. Jan. Der Kassendiener der Antoni-Zeche wurde in Klein-Augezd auf grauenhafte Weise ermordet und beraubt aufgefunden. Der Kopf war mit den Füßen auseinandergerissen, die Schädeldecke zertrümmert und die Gliedmaßen waren verstümmelt. Sämtliche Gelder fehlen. Der Raubmörder ist unbekannt.

---

ihre Verwunung bestätigte — für sie und ihre Liebe entstehen würden, halfen ihr noch, diesen Verdacht befestigen.

Wie oft hatte sie die schleichenden Schritte in der Nacht gehört, die von der Ems aus durch den Garten zogen, das leise Knistern beobacht, von dem, auch bei äußerster Vorsicht, das Hantieren mit dem Salzsäcken begleitet war und das nur schwache Knarren des Taues auf der Winde zu Boden beobachtet.

Nur die Frage: Weiß Bernard davon? war ihr zu dunkel, als daß sie die Lösung derselben auch nur versucht hätte. Stand doch ein fast deutliches Ja vor ihrem geistigen Auge, wenn sie alle Umstände erwog, die mit einem solchen Verkehr notwendig verbunden sein mußten. Aber am Bruder wollte sie nicht zweifeln, und deshalb verschloß sie sich mit Absicht der Beantwortung dieser Frage.

Daher auch alle die Mühe, welche sich Elise gab, den Bräutigam von dem Schritt abzuhalten, der nur zu einem bösen Auftritt mit dem Vater führen und zur Folge haben konnte, daß jeder Verkehr zwischen den Liebenden aufhören mußte. Da das Mädchen jedoch ihrem Bräutigam nicht den letzten und wahren Grund ihrer Furcht vor dem entscheidenden Schritt sagen konnte, so zerstoben alle von ihr angeführten Bedenken, die doch in der That nur scheinbar bestanden, vor Karls Entgegnungen, der selbst den Kampf mit der Vaters Vorurteil gegen die Beamten mit Erfolg glaubte bestehen zu können.

Als auch der Versuch gescheitert war, den Geliebten mit der Ausrede hinzuhalten, man wolle erst mit Bernard über die Sache reden, indem Karl erklärte, er habe Bernard schon die Unmöglichkeit eines weiteren Hinausschiebens begreiflich zu machen gesucht, da mußte Elise schweren Herzens zugeben und der nächste Tag wurde zur Werbung bestimmt.

(Fortsetzung folgt.)